

UMBAUEN + RENOVIEREN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR MODERNISIERUNG

REIHENHÄUSER

Neuer Ansatz für ein
Haus in Bern

GEWUSST WIE

Kalkputz, ein Klassiker
neu entdeckt

25 Seiten

Wärme & Energie

WISSENSWERTES, PRODUKTE-
NEWS UND EIN BERICHT
ÜBER DIE SANIERUNG EINER
VILLA VON 1962

Lebendiges Erbe

Ein Pfarrhaus von 1668 und eine
Wohnung im Schlachthof
von 1907 – Wohnen im Denkmal



AGENDA



Die einstige Spinnerei und Weberei «Bleiche» in Wald vereint heute Hotel, Restaurant, DaySpa, Fitnesscenter, Seminarräume und Loftwohnungen.

Zimmer der «Militärkantine» in St. Gallen, einer zum Hotel und Restaurant umgebauten Offiziersunterkunft.

Esther von Ziegler ist Initiatorin und Geschäftsführerin des Vereins industriekultur.



industriekultur Industriebauten der Schweiz entdecken

Wie entstand die Idee zu industriekultur?

Mein Mann und ich haben im Ausland verschiedene Industriekultur-Güter besucht. Wir waren von der Vielfalt dieser Gebäude fasziniert und erlebten, wie positiv auch andere Besucher diese wahrnahmen. Als wir in der Schweiz nach besuch- und erlebbaren Orten mit Industrie- vergangenheit suchten, fanden wir keine nationalen Informationsplattformen oder Netzwerke. Einzelne Angebote sind in den unzähligen Tourismusdestinationen der Schweiz relativ schwierig auffindbar. So trugen wir die Idee von industriekultur an die HTW in Chur, wo sich vier Studenten dem Thema in einer Arbeit annahmen. Diese zeigte ermutigende Resultate, auf die wir aufbauen konnten.

Industriekultur ist ein Verein. Wie ist dieser aufgebaut?

Der Verein industriekultur ist national ausgerichtet und umfasst zurzeit elf Mitglieder aus der ganzen Schweiz. Die Objekte sind in die Kategorien Areal, Hotel, Gastronomie, Kultur und Freizeit eingeteilt.

Welche Ziele verfolgt der Verein?

«Mathematisch» ausgedrückt: Industrie + Kultur + Tourismus = industriekultur! Wir möchten interessante touristische Angebote im Bereich Industriekultur miteinander vernetzen und sichtbar machen. Wenn sich etwa jemand für den Schiffbau in Zürich interessiert, kann man diese Person auch auf das in der Nähe gelegene Mühlerama oder auf das Kunstzeughaus in Rapperswil aufmerksam machen und umgekehrt. Mittelfristig möchten wir auch spannende Touren anbieten mit Highlights auf regionaler und nationaler Ebene, je nach zeitlichen Möglichkeiten und Interessen der Besucher.

Wo liegt der Nutzen von industriekultur?

Die Mitglieder erhalten auf nationaler Ebene eine Plattform. Was nützt es, wenn die Glarner Industriewege nur über Glarus Tourismus gefunden werden und somit in Zürich keine Plattform haben? Die Vision geht in die Richtung von «Grand Tour der Industriekultur»! Bekannte und unbekanntere Zeitzeugen der Industriegeschichte können schweizweit erlebt werden.

Wie finden Sie geeignete Objekte?

Bei der ersten Auswahl interessanter Objekte haben uns verschiedene Tourismusorganisationen geholfen. Um Mitglied des Vereins werden zu können, muss ein Antrag gestellt werden.

Welches sind die Ziele für die Zukunft?

Wir planen gerade eine internationale Zusammenarbeit. In einem ersten Schritt erhalten wir anlässlich einer durch uns organisierten Tagung von Exponenten der ERIH (European Route of Industrial Heritage) Informationen, wie in unseren Nachbarländern das Thema Industriekultur im Tourismus umgesetzt wird und was der Nutzen daraus ist. Ein Wunsch für die Zukunft wäre, dass wir neu genutzte, ehemalige Industriebauten mit traditionsreichen Industrien verbinden. Das könnte dann so aussehen: Übernachten in einer ehemaligen Spinnerei, Dinieren in einer ausgedienten Giesserei und im Anschluss ein Besuch in der Uhrenproduktion mit integriertem Museum. Interview: Silvia Steidinger

www.industriekultur.ch